

nützlichen Kunst, bereits vor vier Jahren Gelegenheit gab. Zwar dachte ich sogleich damals an Mittheilung derselben und an Veröffentlichung meiner Erfindung überhaupt; aber die Befürchtung, etwas schon bekanntes als neu anzubieten, hielt mich zurück; ich wollte vorerst Gewißheit darüber haben: ob meine Erfindung und Beobachtung auch wirklich neue wären? Vier Jahre hindurch habe ich nun auf allen Wegen jede Gelegenheit zu benutzen versucht, zu definitiver Beantwortung meiner Frage zu gelangen, finde mich jedoch auch heute über diesen Punkt um nichts belehrter und immer noch ohne entscheidende Antwort. Nur so viel glaube ich aus dem Gelesenen und Erfragten entnehmen zu können:

- a) daß man das Camera-obscura-Bild wahrscheinlich noch nicht auf Richtigkeit untersucht habe,
- b) daß man es für ein brauchbares halte, indem man seine Fehler als zu gering übersehen oder nicht kennt.

Hätte ich also wirklich zuerst und sogleich gesehen, was Tausende zuvor nicht gesehen oder übersehen? — Das zu glauben wird mir keinesweges leicht, und doch wollen mehrere Thatsachen dazu berechtigen:

- 1) weiß ich nun gewiß, daß sich sogar geübtere Prospect-Zeichner der Camera obscura bedient haben, ohne im mindesten einigen Zweifel in die Richtigkeit des Bildes zu setzen;
- 2) es existiren Bilder, die mittelst derselben gefertigt wurden; z. B. besitze ich selber 1 Blatt mit der Schrift: *La Chûte du Rhin, dessinée dans la Chambre obscure de Mrs. Ziegler et Meyer*;
- 3) in einem Schriftchen von 1837 wird die Camera obscura empfohlen, aber auch ihrer Mängel gedacht; der unterrichtete und im mathematischen Fache angestellte Verfasser scheint jedoch die Unrichtigkeit des Camera-obscura-Bildes nicht zu kennen;
- 4) habe ich überhaupt dieser Unrichtigkeit noch nirgends mit einer Silbe erwähnt gefunden, vielmehr wird,
- 5) wie ich mehr als einmal gelesen, bei Gelegenheit der Ankündigung der Daguerre'schen Erfindung, die Treue des Camera-obscura-Bildes so sehr hervorgehoben.

Ich vermeine daher nicht ganz zu fehlen, wenn ich hieraus den Schluß ziehe, daß das, was ich an dem Camera-obscura-Bilde beobachtet habe, vielen Beschauern desselben bisher unbemerkt geblieben seyn müsse, es ist:

die große Unrichtigkeit dieses Bildes;

es ist dasselbe so wenig treu, daß man es, wäre es gezeichnet, ein verzeichnetes nennen müßte. Dieser Proportionalfehler läßt sich schon empirisch auf dreierlei verschiedene Arten beweisen, aber jedenfalls weit genauer auf wissenschaftlichem Wege, auf welchem man wahrscheinlich einst noch einige subtilere bedingte Fehler dieses Bildes entdecken wird.

Dstriß bei Zittau, im Juli 1839.

J. Eisler.

Aus Marcell's Tagebuche.

Mitgetheilt von Karl Uchner.

Spiel und Schule gelten unserer heutigen Jugend als entgegengesetzte Begriffe; die Römer aber hatten für beide ein Wort: ludus. Dieß könnte zu der Vermuthung oder doch zu dem Bon-mot berechtigen, daß die römischen Knaben und Mädchen ausgezeichnete Köpfe gewesen, denen das Lernen ein Spiel war.

Viele Schriftsteller versehen es darin, daß sie den Schritt von der Natürlichkeit zur Künstelei für einen Fortschritt für einen Rückschritt erachten, oder daß sie die Begriffe Künstelei und Kunst mit einander vermengen.

Ermuthigung.

„Betrübt ist meine Seele bis zum Tod;
Ist's möglich, Vater, nimm den Kelch von mir.
Doch nicht mein Wille, nein, nur Dein Gebot
Geschehe, Gott, allein vertrau' ich Dir!“

So sprach in seines Herzens tiefstem Bangen
Der Heilige, den Blick empor gewendet,
Nach Oben ging sein innigstes Verlangen,
Der Himmel war's, der Stärkung ihm gesendet.

Sieh' Mensch, der Gottmensch betet so zum Vater
— So duldest Du doch nimmer wie Dein Meister,
Und Dulden ist das Loos der edlen Geister —
Ist er nicht auch Dein treuester Berather,
Wenn sich des Lebens rauhe Stürme nahen?

D'rum laß nur ihn, den Gott der Liebe, walten,
Denn seine Hand ist mächtig Dich zu halten.
Und wenn sie keinen Ausweg vor sich sahen
Die Augen, die der Thränen Schwermuth füllet,
Wenn düst're Nacht Dein Lebensglück umhüllet:
Er wendet schnell die Nacht zum heit'ren Tage,
Dann wandelt sich in frohen Dank die Klage!

Berka an der Elbe.

Dr. Moriz Müller.